

Emser Zeitung

Preis der Anzeigen:
Die einpaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.

Redaktion und Expedition:
Emser, Adm.straße 95.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr 275

Bad Ems, Freitag den 24. November 1916

68. Jahrgang

Zum Tode Kaisers Franz Josef.

Das Beileid Kaiser Wilhelms.

Berlin, 23. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der Kaiser hat an den Kaiser von Österreich und König von Ungarn nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Auf das Tiefste erschüttert von dem Heimgang Deines hochachteten Ehegatten, des Kaisers Franz Josef Majestät, ich Dir meine innigste und herzlichste Teilnahme. Die Erinnerung des vereinigten Kaisers, die durch Gottes Gnade eine Dauer von achtundsechzig Jahren erreichte, wird in der Geschichte der Monarchie als eine Zeit des Segens und der Glückseligkeit der Völker Österreich-Ungarns trauern um ihren an dem sie in vollem Vertrauen und innigster Liebe geliebten Herrscher, der wir eine jüngere Generation angehören, gewohnt, in der Gestalt des heimgegangenen Monarchen ein Vorbild schöner Herrschertugend und wahrhaftiger Pflichterfüllung zu erblicken. Das Deutsche Reich ist in ihm einen treuen Bundesgenossen, ich einen väterlichen hochverehrten Freund. Mitien des größten Weltkriegs hat Gottes unerforschlicher Güte uns bis zum letzten Atemzug an der Seite seiner kühnen Stiehenden dahingewonnen und ihm nicht mehr den Ausgang des Kampfes und die Wiederkehr des Friedens zu sehen. Der Allmächtige gebe ihm nach seinem gegenwärtigen Leben den ewigen Frieden. Dir aber, Herrscher, die schwere Bürde zu tragen, die in der trüben Zeit Dir zufällt. Der Segen des Heimganges möge über Dir und Deinen Völkern weiter walten! In innigsten Gebeten und treuester Teilnahme gedenke ich Dich.“
Wilhelm.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichskanzler und Baron Burian.

Berlin, 22. Nov. (WZB Nichtamtlich.) Der Reichskanzler hat an den Minister des Äußeren Burian nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit diesem Schmerz erfüllt mich die Trauerkunde, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, Euerer Excellenz, Kaiser und Königin, durch einen sanften Tod zu entziehen. In einer Regierung, deren Dauer in der Geschichte der Völker einzig dasteht, ist es Eurer Majestät vergönnt gewesen, in einem seltenen Maße die Fülle der Aufgaben zu sehen, die seine weise Hand in der Führung der Doppelmonarchie geschenkt hat. In schwerer Stunde des Scheidenden fielen auf ein Reich, dessen Völker mit unerschütterlicher Geduld den schweren Kampf, der ihnen jezt bevorsteht, standhaft und heldenhaft zu bestehen entschlossen sind. Ich darf mich auf die Gefühle des gesamten deutschen Volkes berufen, wenn ich Eurer Excellenz bitte, der warmen Teilnahme der Völker zu sein, die der Heimgang des lange uns von Eurer Majestät umgebenen, unseres kaiserlichen Herrn, in allen seinen Tugenden, in Palast und Hütte erweist. Meine persönliche Anteilnahme verleiht das dankerfüllte Gebeten an die göttliche Wohlwollen, das der vereinigten Kaiser und Königin mit Eurer Majestät in Eurer Majestät allezeit guldhaft walten hat.“
Reichmann Hollweg.

Baron Burian hat mit folgender Depesche geantwortet:
„Die warm empfundenen Worte, mit welchen Eurer Majestät mit uns und dem ganzen deutschen Volke Anteilnahme an dem schweren Schicksal, der Österreich-Ungarn getroffen hat, werden in der Monarchie den sympathischen und dankbaren Botschaften der Völker. Der Herrscher, der über zwei Menschenalter die Monarchie geleitet hat, ist nicht mehr. Trauernd sehen wir den Kaiser an der Bahre ihres geliebten Kaisers und Königin. Wie ein Vater sorgte er dafür, daß die Früchte seiner Tätigkeit ihnen auch nach seinem Tode zufließen mögen. Ein unschätzbare Erbe hat er ihnen hinterlassen. In unerschütterlicher und treuer Freundschaft des Deutschen Reiches. Diese Freundschaft stets inniger zu gestalten, ist unser Lebenswerk. Es war ihm vergönnt, dieses Werk in langer treuer Waffenbrüderschaft gekrönt zu sehen. In tief wurzelt in dem Bewußtsein der Völker der Monarchie, die sich in Freud und Leid eins wissen mit dem Deutschen Reich. Die Überzeugung, daß der Verlust, den sie erlitten haben, im ganzen verbündeten Reich als eigener Schmerz empfunden wird. Möge die göttliche Vorsehung diesem wertvollen Freundschaftlichen Bündnis und Handels dauernd ihren Segen schenken.“
Burian.

Die Trauer der Verbündeten.

Berlin, 22. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:

„In dem lebenden Lärm des Weltkrieges hat Kaiser Franz Josef das müde Haupt zur Ruhe gelegt. Ungebrochen hat er seine Regentenspflichten getreu erfüllt, bis zum letzten Atemzuge die Leiden ausgelebt wurde. In der letzten Ehrfurcht verweist unser Sinn in dieser Stunde auf den ritterlich, milden Gestalt des Kaisers, von

der in alten wie in jungen Jahren ein unergleichlich hoher Zauber anging. In tiefer Trauer teilen wir den Schmerz, der heute die Österreichisch-ungarische Monarchie bis in die letzte Stätte bewegt. Zwischen dem Monarchen und seinen Völkern bestand ein Verhältnis von einer persönlichen Innigkeit, wie es sich nicht oft in der Weltgeschichte wiederholt hat. Gewiß hat viel dazu die lange Dauer dieser Regierung getan, die die Entwicklung Österreich-Ungarns seit einer Zeit umfasst, die keiner der heute politisch wirkenden Männer in ihren Anfängen handelnd miterlebte. So verknüpfte sich in dem Kaiser und König den Völkern der Monarchie eine an inneren und äußeren Ereignissen überreiche Geschichtsperiode. Zu ihnen sprach in der würdigen Person des Herrschers die lebendige Tradition der Anhänglichkeit an das Herrscherhaus. Jener alte überlieferte Schatz der habsburgischen Krone hatte sich zu einem unverbrüchlichen Treueverhältnis vertieft, das im Staatsleben der Monarchie eine allen Prüfungen standhaltende Tragkraft bewährte.

Kaiser Franz Josef hat Treue um Treue gegeben. Seines hohen Amtes waltete er mit einer vor aller Welt bewunderten Hingabe. Tätig vom frühesten Morgen an, unermüdet arbeitend, gewissenhaft im Kleinsten und Größten, war er Vorbild und Muster des der Pflicht geweihten Monarchen. Aus seinem Herzen steigt heute die Totenklage dankbarer Völker empor. Dem Bündnis mit dem Deutschen Reich war Kaiser Franz Josef ein Hüter von unwandelbarer Festigkeit. Es war die Grundlage der friedlichen Politik, die er in engem Einvernehmen mit den Völkern des Deutschen Reiches zum Segen Europas hindurchzuführen erhielt. Trotz aller Wetterzeichen und wachsender Gefahren schenkte es, daß seine Regierung in Frieden zu Ende gehen werden. Da gaben die Schüsse von Sarajewo das weithin schallende Signal zu der furchtbaren Krise, die über Europa hereinbrach. Die zum Kriege treibenden Mächte hatten die Oberhand. Ihr erster Anschlag richtete sich gegen das habsburgische Haus. Es ging um das Dasein der Österreichisch-ungarischen Monarchie. Ohne Waffen hat Kaiser Franz Josef auch in dieser schwersten Prüfung gestanden. Wenn es ihm auch nicht beschieden war, seine Völker zum letzten Sieg und zum Frieden zu führen, so dürfte er doch das Werk getrosten Mutes in die jugendkräftigen Hände seines Nachfolgers legen. Siegreich steht Österreich-Ungarn dem Anprall seiner Feinde. Klar leuchtet Habsburgs Stern durch Wetterwolken und Sturmwind.

Auch die ungarischen Blätter erscheinen mit schwarzem Trauerrand und geben der schmerzlichen Anteilnahme über das Hinscheiden des Monarchen Ausdruck. Sie würdigen die geschichtliche Größe des Monarchen, der einer langen Epoche der hohen Entwicklung den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt und den Staat auf feste Grundlagen gestellt habe, daß er gegenüber dem Ansturm zahlloser Feinde eine ungeahnte Widerstandskraft bewahrt habe. Die Blätter heben besonders die Beziehung des Monarchen zu Ungarn hervor, das unter seiner Herrschaft durch die Segnungen des konstitutionellen Regimes, an dem er unentwegt festgehalten habe, zu hoher Blüte gelangt sei. Auch wird darauf hingewiesen, daß es dem Kaiser, dessen Bestrebungen stets auf die Erhaltung des Friedens gerichtet waren, in hohem Alter vergönnt worden sei, Zeuge der Siege seiner Armeen auf so vielen Schlachtfeldern zu sein, so daß nach so vielen harten Prüfungen sein Leben in Abendsonnenchein und Siegerfreude verläuft worden sei und einen glücklichen Abschluß gefunden habe.

Fester Lloyd schreibt: Die Weltgeschichte war für Kaiser Franz Josef in Wirklichkeit ein Lehrmeister gewesen. Er hatte erkannt, daß ein Ungarn, das sich national entfaltet und sich im Rahmen des neuen Großmachtsgefüges ausleben darf, der Dynastie stets die zuverlässigste Stütze der Monarchie und eine unerschöpfliche Kraftquelle sein werde. Die Geschichte hat Kaiser Franz Josef die Genug-tuung beschieden, die Rechtfertigung seines Lebenswerkes zu sehen. In diesem furchtbaren aller Kriege hat Österreich-Ungarn durch die Kraft, die es aufzubieten vermochte, die kühnsten Erwartungen seiner Freunde übertroffen und den Feinden noch ehrfurchtsvolle Bewunderung abgerungen. Für die heiligen Erschütterungen, die dem König die Rührung des Krieges brachte, fand er in der großen Kraft in dem herrlichen Erlebnis, wie auf sein Geheiß alle Völker der Monarchie für den Sieg unserer Waffen eintraten, wie Österreich-Ungarn mit der Größe seiner Aufgaben über sich hinauswuchs, wie alle Zerklüftungen über Nacht verschwanden und in brüderlichem Vettereifer die beiden Völkerstaaten sich zusammensanden, um der Welt zu zeigen, daß die Monarchie, verjüngt durch die sie durchströmende Begeisterung vereint in Not und Tod, heldenmütig und wackrigen Schrittes dem Siege, den ihr keine Macht auf Erden entreißen kann, entgegenstreitet.

Kaiser Karl I. an seine Völker.

Wien, 22. Nov. Eine Sonderausgabe der Wiener Zeitung veröffentlicht nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Dr. v. Körber!

Ich habe die Regierung am heutigen Tag übernommen und bestätige Sie und die übrigen Mitglieder des Österreichischen Ministeriums in Ihren Stellungen. Zugleich beauftrage ich Sie, die beigezeichnete Proklamation an meine Völker zu verlesen.

Wien, 21. November 1916.

Karl m. p.
v. Körber m. p.

An meine Völker!

Tiefbewegt und erschüttert stehe ich und mein Haus, stehen meine treuen Völker an der Bahre des edeln Herrschers, dessen Händen durch nahezu sieben Jahrzehnte die Geschicke der Monarchie anvertraut waren. Durch die Gnade des Allmächtigen, die ihn in frühen Jünglingsjahren auf den Thron berufen hatte, ward ihm auch die Kraft verliehen, unbeirrt und ungebrochen durch schwerstes menschliches Leid, bis ins hohe Greisenalter nur den Pflichten zu leben, die sein hehres Herrscheramt und die heiße Liebe zu seinen Völkern ihm vorgeschrieben.

Seine Weisheit, Einsicht und väterliche Fürsorge haben die dauernden Grundlagen friedlichen Zusammenlebens und freier Entwicklung geschaffen, und aus schweren Wirren und Gefahren durch böse und durch gute Tage Österreich-Ungarn durch eine lange und gesegnete Zeit des Friedens auf die Höhe der Macht geführt, auf der es heute im Verein mit treuen Verbündeten den Kampf gegen Feinde ringsherum besteht.

Sein Werk gilt es, fortzuführen und zu vollenden. In sturmbelegter Zeit besteige ich den ehrwürdigen Thron meiner Vorfahren, den mein erlauchter Oheim mir in unverminderter Glanz hinterläßt. Noch ist das Ziel nicht erreicht, noch ist der Wahn der Feinde nicht gebrochen, die meinen, in fortgesetztem Ansturm meine Monarchie und ihre Verbündeten niederzuringen, ja zertrümmern zu können. Ich weiß mich eins mit meinen Völkern in dem unbegrenzten Entschluß, den Kampf durchzuführen, bis der Friede errungen ist, der den Bestand meiner Monarchie sichert und die festen Grundlagen ihrer unge störten Entwicklung verbürgt. In stolzer Furchtlosigkeit vertraue ich darauf, daß meine heldenmütige Wehrmacht, gestützt auf die aufopfernde Vaterlandsliebe meiner Völker und in treuer Waffenbrüderschaft mit den verbündeten Heeren, auch weiterhin alle Angriffe der Feinde mit Gottes gnädigem Beistande abwehren und den siegreichen Abschluß des Krieges herbeiführen wird. Ebenso unerwiderlich ist mein Vertrauen, daß meine Monarchie, deren Machtfstellung in der anvertrauten, in Not und Gefahr neu besiegelten untrennbaren Schicksalsgemeinschaft ihrer beiden Staaten wurzelt, nach innen und nach außen gestärkt und gekräftigt aus dem Kriege hervorgeht wird; daß meine Völker, die sich, getragen von dem Gedanken der Zusammengehörigkeit und von tiefer Vaterlandsliebe, heute mit opferfreudiger Entschlossenheit zur Abwehr der äußeren Feinde vereinen, auch zum Werke der friedlichen Erneuerung und Befestigung zusammenwirken werden, um die beiden Staaten der Monarchie mit den angegliederten Ländern Bosnien und Herzegowina einer Zeit der innern Blüte, des Aufschwungs und der Entfaltung zuzuführen.

Indem ich des Himmels Gnade und Segen auf mich und mein Haus wie auf meine geliebten Völker herabsiehe, gelobe ich vor dem Allmächtigen, das Gut, das meine Ahnen mir hinterlassen haben, getreulich zu verwalten. Ich will alles tun, um die Schrecken und Opfer des Krieges in ehester Frist zu bannen, die schwer vermischten Segnungen des Friedens meinen Völkern zurückzugewinnen, sobald es die Ehre unserer Waffen, die Lebensbedingungen meiner Staaten und ihrer treuen Verbündeten und der Trost unserer Feinde gestatten werden. Meinen Völkern will ich ein gerechter und liebevoller Herr sein. Ich will ihre verfassungsmäßigen Freiheiten und sonstigen Gerechtsame hochhalten und die Rechtsgleichheit für alle sorgsam hüten. Mein unablässiges Bemühen wird es sein, das sittliche und geistige Wohl meiner Völker zu fördern, Freiheit und Ordnung in meinen Staaten zu beschirmen, allen erwerbstätigen Gliedern der Gesellschaft die Früchte redlicher Arbeit zu sichern. Als kostbares Erbe meines Vorfahren übernehme ich die Anhänglichkeit und das innige Vertrauen, das Volk und Krone umschließt. Dieses Vermächtnis soll mir die Kraft verleihen, den Pflichten meines hohen und schweren Herrscheramtes gerecht zu werden.

Durchdrungen von dem Glauben an die unerschöpfliche Lebenskraft Österreich-Ungarns, besetzt von inniger Liebe zu meinen Völkern, will ich mein Leben und meine ganze Kraft in den Dienst dieser hohen Aufgabe stellen.

Karl m. p. v. Körber m. p.

Wir haben vor einigen Tagen über die Massenverhaftung von Danziger Kaufleuten berichtet, die in die Verlegenheit der Getreideschiebungen verwickelt sind, darunter der erste Prokurist der dortigen Raiffeisenschen Landwirthschaftlichen Großhandels-Gesellschaft. Inzwischen ist der Direktor, Hugo Siwert, verhaftet worden. Siwert, der auch im Direktorium der Reichskartoffelstelle ist und seinen beständigen Wohnsitz in Danzig hat, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ mittheilt, eine der angesehensten Persönlichkeiten Danzigs. Die Raiffeisen-Gesellschaft deren Tätigkeit sich über ganz Ost- und Westpreußen erstreckt, hat allein über 140 Bureaubeamte beschäftigt, hatte sich in starkem Maße an den bereits wiederholt geschilderten Getreideschiebungen von Westpreußen nach Berlin beteiligt. Danzig handelte es sich hauptsächlich darum, daß der Getreide-Grübe hergestellt und diese zu enorm hohen Preisen weiter veräußert wurde. Direktor Siwert war bereits vorher nebenamtlich bei der Kartoffeleinkaufsgesellschaft tätig und wurde dann in die Reichskartoffelstelle übernommen, bei der er einer der Direktoren war. Zur Erledigung seiner Dienstgeschäfte an dieser Stelle kam er in jeder Woche auf einige Tage nach Berlin, wo er dann in einem Hotel wohnte. Eine Durchsuchung in Berlin verdichtete die Verlastungsmaterial gegen ihn. Siwert wurde daraufhin von seiner Berliner Dienststelle verhaftet und gestern nachmittag von der Kriminalpolizei nach Danzig gebracht, um bei dem Untersuchungsrichter vorgeführt zu werden. Die Verhaftungen beschränken sich nicht auf Getreide allein, sondern erstrecken sich auf Weizen und andere Getreideprodukte. Von den anderen Theilnehmern so werden auch Siwert alle anderen Kaufmannschaften, wie die unbefugte Ausstellung von Wechseln gebührend für sich selbst, zur Last gelegt. Der Verhaftung wurde bereits in Berlin eingehend verhöört. Ein Zusammenhang zwischen seiner Amtstätigkeit bei der Reichskartoffelstelle und der Verhaftung besteht nicht. Siwert ist wegen seiner Tätigkeit als Direktor der Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft festgenommen worden. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Danzig: Drei neue außerordentlich erregende Verhaftungen sind in der Danziger Getreideschieberangelegenheit erfolgt, indem der bisherige Hauptbetheiligte, Kaufmann Kurt Prang, verhaftet worden ist. Weiter wurden verhaftet der Mühlenbesitzer Hugo Scheller und sein Sohn in Prangschin bei Prank. Bis jetzt sind 16 Personen in dieser Angelegenheit auf Veranlassung der Danziger Staatsanwaltschaft verhaftet worden.

Perlin, 23. Nov. (W. Entlich) Wie der griechische Gesandte mittheilt, hat der französische Botschafter der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Häfen der Inseln Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Bulgarien notifiziert, daß sie mit dem Verbot ihrer Geschirrschaften und Konsulate sofort den griechischen Behörden zu verlassen hätten. Deutschland hat bei Griechenland und hinsichtlich anderen neutralen Staaten, sowie bei Frankreich und England gegen diese Verhöhnung des Völkerrechts der freien Willensbestimmung eines neutralen Staates und der elementarsten Grundsätze internationaler Gerechtigkeit scharfe Verwahrung eingelegt.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Sinweis. Die Kommandantur der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein verbietet die Wildfütterung mit Kartoffeln und anderen landwirtschaftlichen Produkten bestimmter Art.

!!: **Limburg, 23. Nov.** Strafkammer-Sitzung. 1. Am 21. Juni d. J. konnte auf dem Bahnhof in Nassau für den Triebwagen, ab Nassau 158, infolge eines verhängnisvollen Güterzuges, das Hauptsignal zur Ausfahrt nicht gestellt werden. Der diensthabende Beamte, Oberbahnwärter Kromm, gab somit den Befehl, daß der Triebwagen von einem anderen Gleise abfahren sollte. Der Weichensteller Kromm stellte auch dementsprechend die Weiche. Nach einigen Minuten stellte er die Weiche wieder in ihre frühere Lage, da er annahm, der Triebwagen habe unterdessen die Stelle passiert, welches aber nicht der Fall war. Die Folge davon war, daß der Triebwagen entgleiste. Der Materialschaden war verhältnismäßig gering, auch wurde niemand verletzt, nur eine Person will zwei Tage lang Brustschmerzen gehabt haben wegen fahrlässiger Transportgefährdung und fahrlässiger Verletzung wurden Kromm zu einer Geldstrafe von 30 Mark und Kneuler zu einer solchen von 10 Mark verurteilt. — 2. Von der Anklage der Urkundenfälschung freigesprochen wurde die Witwe Eduard Jung von Bretzenheim.

!!: **Gahnstätten, 22. Nov.** Das Eisene Kreuz erhielten Unteroffizier Fritz Schön, Sohn des Bürgermeisters Schön, Unteroffizier Fritz Hennemann, Feld-A.-R. 102 und der Pionier Ludwig Wittmer wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 23. November 1916

„Weihnachtsgaben für Emser Krieger.“ Der Aufruf zur Stiftung von Weihnachtsgaben hat einen so schönen Erfolg gehabt, daß alle bis jetzt angemeldeten ortsangehörigen Krieger bedacht werden können. Weitere Adressen von solchen, welche auch Spenden werden nur noch bis zum 30. ds. Mts. auf dem Rathhaus (Oberstadtssekretär Kauf) entgegengenommen. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß die Sendungen nur auf Grund der angemeldeten genauen Adressen aufgegeben und später zuzuschicken nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 23. November 1916

„Das Eisene Kreuz.“ wurde dem Obergefreiten Salih Ziraal (Sohn des Handelsmannes Leopold Ziraal) und dem Musikleiter Paul Buch, zurzeit in einem Lazarett in Tillydorf (Sohn der Wwe. Kaufmann Th. Buch) verliehen.

Beantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

Fleischverkauf.

In der Belieferungszeit 20. bis 26. November entfallen auf je eine Fleischmarke 13 Gramm Fleisch und 3 Gramm Wurstwaren, mithin auf 10 Fleischmarken 130 Gramm und 30 Gramm Wurstwaren. Der Einkauf des Fleisches bezug der Wurstwaren beginnt am Samstag, den 25. ds. Mts. Im Einkauf sind die Einwohner an einen bestimmten Metzgermeister nicht gebunden. Die Verkäufer sind verpflichtet, an den Inhaber einer Fleischkarte Fleisch und Wurstwaren auf Grund der Fleischkarte abzugeben, solange der Vorrat reicht. Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Fleischmarken aus einer anderen Belieferungszeit keine Gültigkeit haben. Aus einem früheren Zeitraum aufgetragene Fleischmarken sind ungültig; sie dürfen nicht mehr verwertet werden. Es dürfen auch Fleischmarken, die für einen späteren Zeitraum gültig sind, nicht früher Verwendung finden. Bei dem Einkauf des Fleisches ist die Fleischkarte vorzulegen und nur der Verkäufer hat das Recht, die entsprechende Anzahl Fleischmarken abzutrennen. Keinesfalls darf der Verkäufer mehr Fleischmarken abtrennen wie nötig ist, um dem Käufer die geforderte Menge zu verkaufen.

Die mit dem Verkauf betrauten Metzgermeister haben die bei dem Verkauf eingenommenen Fleischmarken abgerahmt in Umschlägen verpackt bis Montag, den 27. ds. Mts. im Rathhaus abzugeben.

Bad Ems, den 23. November 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Butter.

Auf einen Nummerabschnitt der Fettkarte, der vom 20. bis 26. November gilt, entfällt Butter käuflich zu haben bei Math. Bräutigam, Ed. Wilhelm und Friedr. Reichhöfer.

Bad Ems, den 23. November 1916

Der Magistrat.

Verkauf von Stockfisch.

Heute Freitag, den 24. ds. Mts. von 2 Uhr nachm. ab wird im städt. Schlachthofe frisch gewässerter Stockfisch das Pfund zu 90 Pfg. verkauft.

Bad Ems, den 23. November 1916.

Der Magistrat.

Verkauf von Kohlraben, Rüben, Weißkraut und Wirsing.

Am Montag den 27. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr ab werden im hiesigen Spritzenhaus die oben angeführten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in kleinen Mengen gegen Barzahlung verkauft.

Bad Ems, den 23. November 1916.

Der Magistrat.

Benutzung des Volksbades.

Das Volksbad kann vom 24. ds. Mts. ab erst von vormittags 9 Uhr ab benutzt werden.

Bad Ems, den 23. November 1916.

Der Magistrat.

Beschaffung von warmem Frühstück für bedürftige Schulkinder.

Es gingen an Gaben ein von:

Herrn Dr. Müller	100 M.
„ Dr. Vogler, Geh. Sanitätsrat	100 M.
„ Pfarrer Heydeman	10 M.
„ genannt	50 M.
Frl. Emma B. Ar	3 M.
Frau Sanitätsrat Dr. Kronsohn	30 M.
Herrn Albert Benade	5 M.
Herrn Verwalter Konrad Fischer	10 M.

Den Gebern herzlichen Dank. Wir bitten um weitere Spenden. Annahmestellen: Stadtkasse und Landesbankstelle. Bad Ems, den 23. November 1916.

Der Magistrat

Butter-Ausgabe.

Der Verkauf von Butter findet morgen (Samstag) vormittags von 8 — 11 Uhr und nachmittags von 2 — 5 Uhr in den bekannten Verkaufsstellen statt.

Reihenfolge: von

8—9 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr.	501—1000,
9—10 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr.	1001—1500,
10—11 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr.	1501—2000,
2—3 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr.	2001—2500
3—4 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr.	2501—Ende
4—5 Uhr an die Inhaber der Fettkarten von Nr.	1—500.

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten.

Die, den 24. November 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. P. ed.

Vorschriften zur Verhütung von Frostschäden bei der Wasserleitung.

1. Bei eintretendem Frost sind die Kellerläden und Fenster möglichst geschlossen zu halten und zwar in allen Räumen, durch welche Wasserleitungsrohre gelegt sind.
2. Leitungen ins Freie z. B. Hof-, Garten- und Straßenhydranten sind, soweit dieselben nicht genügend tief im Boden liegen, abzuschließen und zu entleeren.
3. Bei einem Thermometerstand über 5 Grad R. Ralte sind die Leitungen abends im Keller abzuschließen und zu entleeren, nachdem sich die Bewohner mit Wasservorrat versehen haben.
4. Morgens kann, wenn der Thermometerstand nicht über 5 Grad R. ist, die Leitung wieder geöffnet und den Tag über in gewohnter Weise benutzt werden, da die Gefahr des Einfrierens bei Tag viel geringer ist, wie bei der Nacht.
5. Bei Entleerung der Leitung ist darauf zu achten, daß der Abstellhahn im Keller geschlossen und dann der daneben befindliche kleine Entleerungshahn geöffnet wird; gleichzeitig ist die höchste Zapfstelle behufs Entlüftung zu öffnen. Dasselbe gilt auch für Abzweigungen nach Klosets, Badeeinrichtungen pp.
6. Das Wiedereinlassen des Wassers soll nur langsam und mit wenigem Aufdrehen des Haupthahnes erfolgen, da durch zu plötzlichem Einströmen dieselben die Rohren plagen können; an der obersten Zapfstelle ist nach der Füllung die Luft auszulassen.
7. Ausgussbecken in freien Gängen und Stiegenhäusern dürfen bei strenger Kälte nicht benutzt werden; es empfiehlt sich daher die Entleerungsschraube an dem unten angebrachten Syphon abzuschrauben, solange die Kälte anhält, vorzulassen und vorsichtshalber irgend ein Gefäß unterzustellen; andernfalls müssen die Syphons gut isoliert werden.
7. Wird in Wohnhäusern ein Stockwerk, durch welches die Leitung führt, nicht bewohnt, so ist darauf zu achten, daß nicht nur die Fenster usw. geschlossen bleiben, sondern daß auch die Räume, durch welche die Leitung geht, bei strenger Kälte geheizt werden.
8. Wenn trotz angewandter Vorsicht oder aus Mangel derselben Teile der Wasserleitung eingefroren sind, so schließt man von allem den Haupthahn im Keller, um einer Ueberflutung bei Wiederaufnahme vorzubeugen und läßt das Auftauen durch Sachverständige (Instalateure) vornehmen.

Die, den 18. November 1916.

Städt. Betriebsverwaltung.

Fleisch-Verkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Fleischwaren findet in den Metzgerläden morgen (Samstag) vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr statt.

Jeder Empfangsberechtigte kann sich den Fleischanten, soweit es sich mit der Fleischkarte, und vereinbaren läßt, selbst wählen. Die Verkaufsstunden werden im Interesse eines geordneten Verkaufs wie folgt festgesetzt:

von 8—9 Uhr an die Inh. der Fleischkarte von	601—900
„ 9—10 „ „ „ „ „	901—1200
„ 10—11 „ „ „ „ „	1201—1500
„ 11—12 „ „ „ „ „	1501—1800
„ 2—3 „ „ „ „ „	1801—Ende
„ 3—4 „ „ „ „ „	1—300
„ 4—5 „ „ „ „ „	301—600

Die Zeiteinteilung ist genau einzuhalten. Einwohner, die in einer anderen Verkaufszeit, als in der für sie bestimmten, erscheinen, werden unachtsamlich zurückgewiesen.

Freiendiez, den 23. November 1916.

Der Bürgermeister: Künzler.

Betrifft Fettausgabe.

Die Ausgabe von Fett erfolgt von heute ab nur noch Freitag abends von 7 Uhr ab und Samstag vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr. Nach dieser Zeit wird Fett nicht mehr verausgabt.

Freiendiez, den 23. November 1916.

Der Bürgermeister: Künzler.

Spendet Weihnachtsgaben für die Emser Krieger.

Zum dritten Male während des Krieges nahe die Weihnachtszeit und in jedem deutschen Herzen regt sich der Wunsch unseren in Not und Tod so tapfer ausdauernden Krieger eine Weihnachtsfreude zu bereiten und ihnen hiermit wenigstens einen Teil unserer Dankeschuld abzutragen. Gerade mit Rücksicht darauf, daß die Gaben für unsere Truppen bei der langen Kriegsdauer viel spärlicher von den Angehörigen fließen als früher, ist die Stiftung von Weihnachtsgaben dringend zu wünschen.

An alle Einwohner und die hier bestehenden Vereine ersucht deshalb die freundliche Bitte, an dem Liebeswerk mitzuhelfen, soweit es in ihren Kräften steht. Als Spenden kommen hauptsächlich in Betracht: Bargeld, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Fischkonserven in kleinen Blechbüchsen, gedrucktes Briefpapier, Postkarten, Notizbücher, Bleistifte, Taschengeld usw.

Gaben und Adressen von ortsangehörigen Kriegerinnen werden bis zum 1. Dezember d. Jrs. auf dem Rathhaus bei Herrn Oberstadtssekretär Kauf entgegengenommen.

Im Auftrage der Städtischen Verwaltung

und Vertretung

Der Aufsicht:

Dr. Schubert, Bürgermeister, Fischer, Bahde, Schell.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Bad Ems, November 1916.

Karl Kaiser u. Frau.

Verein für Volksbildung, Diez.

(Stadtbibliothek)

Samstag, den 25. Nov., abends 8 1/2 Uhr pünktlich

Hof von Holland

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Streder-Naumburg

„Der Kampf ums Weltmeer“.

Eintritt: 0.50 M. Erwachsene, 0.25 M. Schüler und Militär.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Medel.

Mehrere Schreiner u. Stellmacher

sofort für dauernde Arbeit gesucht.

Theodor Ohl, Diez.

Altes Silber und alte Gegenstände

kauft

J. Bernheim & Söhne, Ems.

Gewandter, zuverläßiger, junger

Mädchen

sofort gesucht zur Bedienung in

Eders Inhalatorium.

Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Samstag 26. Nov., 23. S. n. Tr.

Vormittags 10 Uhr.

Herr Pfarrer Emme.

Kirchenkollekte für das Diakonissen-

Mutterhaus zu Wiesbaden.

Nachmittags 3 Uhr.

Herr Pfarrer Heydeman.

Nachmittags 3 Uhr:

Christliche für die Mission aus

den Jahrgängen 1914, 1915, 1916.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Hr. Heydeman

Wieder: 373, 381, 377 B. 4.

In dieser Woche vertritt Herr

Pfarrer Emme die Amtshand-

lungen.

Nassau.

Evangelische Kirche.

Samstag, 26. Nov., 23. S. n. Tr.

Vorm. 10 Uhr: Hr. Hr. Krang.

Mitwirkung des Kirchenchors.

Kollekte für das Diakonissen-Mat-

terhaus Paulineanstalt in Wiesbaden.

Nachm. 5 Uhr: Hr. Hr. Meyer.

Für des heil. Abendmahles.

Herr Pfarrer Krang.

Die Amtshandlungen hat Herr

Pfarrer Krang.

Zum Totenkopf

empfehle Herbststauden, Blü-

tensträucher und Sträucher.

R. Wietrich, Bad Ems.

Kochäpfel

Pfund 30 Pfg. em. steht

W. H. Schard, Bad Ems.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.

Abends 6 Uhr.